

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Wucher

„Das ist die Zeit der schweren Not,  
 Das ist die Not der schweren Zeit;  
 Das ist die schwere Zeit der Not,  
 Das ist die schwere Not der Zeit.“

Vom Kopf bis zu den Süßen trägt  
 Man nichts, mein Freund, am Leibe mehr —  
 Der Wucher seine Klauen schlägt  
 Auf alles, was wir brauchen schwer.

Kein Bissen geht dem Armen ein,  
 Kein Trunk erreicht das karge Maß,  
 Daß nicht das alte, fette Schwein,  
 Der Wucher, sich erst voll dran fraß.

Und ein Gesindel läuft herum  
 Und mäset sich am Unheil feiß —  
 Und freut sich, wie die Welt so dumm,  
 Und wackelt selig mit dem Steiß.

Und grunzt und gröhlt und säuft und frißt,  
 Derweil die beste Blüte fällt —  
 Und die Moral, die bleibt und ist:  
 Dem Lumpenpack gehört die Welt.

Das ist die schwere Not der Zeit:  
 Die Welt ist rund, die Welt ist rund —  
 Und was ein rechter Kerl ist, speit  
 Auf jeden rechten Lumpenhund.

Holticus

## 3' Bärn

3' Bärn ist heut' Mittelpunkt der Welt,  
 Europas, der Kantonen:  
 Von weit und breit erscheinen hier  
 Die Delegationen.  
 Von Bümpliz und aus der Türkei,  
 Von Schweden, aus der Waadt,  
 Jedweder Staat, der auf sich hält,  
 Hat hier sein Konsulat.  
 Und Diplomaten rennen 'rum,  
 Schockweis', mit sehr viel Chick:  
 3' Bärn interviert man heut' sogar  
 Konsulin aus Salonik. —

Von Coppet residiert hier 3' Bärn,  
 Und auch der General  
 Gibt fünfzig Franken täglich hier  
 Sürs rote Kreuz zumal.  
 Die S. S. S. regântet 3' Bärn,  
 Die Friedensarmee, und  
 Nicht allzulezt wird hier gedruckt  
 Der streng neutrale „Bund“.  
 Strategemann, der dirigiert  
 Den Weltkrieg ditto 3' Bärn,  
 Und nur Sürst Bülow hält sich auf  
 Privatim in Luzern. —

3' Bärn rekußert der Staatsanwalt,  
 Geschworene Genossen,  
 Die „Tagwacht“ läßt trotz Schnee und Eis  
 Affärenblüten sprossen.  
 3' Bärn gibt es Küssen massenhaft  
 Und ganz vereinzelt Neger,  
 Und mit dem Preis geht in die Föh'  
 Sogar der Chämifeger. —  
 3' Bärn kann man bei der Heilsarmee  
 Zwei Tage sein mit Gott,  
 Auch hält Herr Satan Modenschau:  
 Kurz — 3' Bärn ist polyglott. —

Wylertink

## Wie die schmutzige Wäsche

Lini: Aber Sräulein Nimi. Sie wechseln  
 ja die Liebhaber wie die schmutzige  
 Wäsche!

Nimi: Was soll ich machen? Wenn sie  
 schmutzig sind, muß man's doch wechseln.  
 Lini: Ah — wie die Wäsche! S. 28.

## Aus dem Arizona-Kicker

Un unsere nicht geehrten Abonnenten!  
 Es ist eine Schande; aber es muß ge-  
 sagt werden: es gibt unter euch Subjekte,  
 die ihr Abonnement fürs letzte Vierteljahr  
 noch nicht gezahlt haben; ja sogar solche,  
 die uns noch das erste Vierteljahr schuldig  
 sind!

Was glaubt — ihr Kaffern — eigentlich,  
 wovon wir leben sollen — ha?! Wir, die  
 keine Munitionslieferanten sind?! —

Wir wollen heute keine Namen nennen;  
 aber wenn die fälligen Abonnements nicht  
 längstens in einer Woche bezahlt sind, so  
 wird man die betreffenden säumigen Herr-  
 schaften daran erkennen, daß sie für längere  
 Zeit aus der Oeffentlichkeit verschwinden,  
 dierweil sie sich in Gips legen müssen. Dies  
 zur Darnachachtung!

Die Administration.  
 Alois Ehrlich

## Vorsicht

Es wird so manche Jungfernschaft  
 Auf allen Straßen ausgeboten  
 Und hat zu locken nicht die Kraft  
 Den Färling weder, noch den Knoten.  
 Wer schon mit dem Erwerb möcht' prahlen,  
 Er ahnt, es ist ein Preis zu zahlen,  
 Und dieses dämpft der Lockung Seuer,  
 Indem man spürt: „Der Preis ist teuer!“

Sk.

## Kinderspiel

Mutter: Wo ist denn nur wieder meine  
 Schere?! —  
 Mag: Der Sriß macht grad' ein Scheren-  
 fernrohr d'raus!

Alois Ehrlich

## Der Brandfleck

Ein Jüngling, der liebt mit Sineisse  
 ein holdes Dämchen gar sehr —  
 sie war eine blonde Maitresse —  
 und Er? — na — er war ihr Chauffeur!  
 Sie fausten gar oft unverdroffen  
 charmierend im Auto herum. —  
 Mandi' selige Stunden verlossen —  
 die Herzen — sie schlugen: Bum — bum!  
 Bum, bum, bum, bum!

Als Er einft im Wald wie besessen  
 die Blonde drückt an seine Brust,  
 da hatte der Gel vergessen —  
 was er als Chauffeur wissen muß' — —  
 daß er nämlich dicht an der Weste  
 ein Stäfschchen Benzin trug mit um —  
 und wie er 's Weib warm an sich preßte —  
 da machte es plöhhlich: Bum, bum!  
 Bumbum — bumbum!

Die Zwei war'n beinah' explodiert  
 mit samt seiner Flasche Benzin,  
 weiß Gott, was da noch arrioviert,  
 wenn Amor nicht rettend erschien!  
 Der dämpf' alles ab, nur ein Brandfleck  
 verblieb dem Chauffeur, der, so dumm! —  
 Jetzt fährt er zur Straf' mit dem Schandfleck  
 allein im Auto herum!

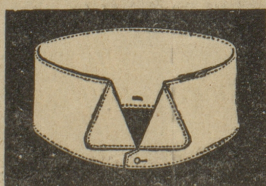
Eranz Wagner

## Moderne Liebe

Pollak: Lieben Sie denn meine Tochter?  
 Jzigsohn: Aber Herr Pollak, wie soll  
 ich schon lieben sehr Ihre Sräulein Tochter,  
 wenn ich noch gar nig weiß, was sie  
 mitbekommt?  
S. 28.

oo

Wer im Schweizerlande war,  
 muß die Rigi sehen,  
 muß indessen aber auch  
 mal nach Meilen gehen.  
 Dorten gibt es einen Wein,  
 ohne Prahlerei,  
 welcher süß und köstlich ist,  
 denn er ist alkoholfrei.



# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
 Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten